

## Presseinformation

Nr.: 9  
Datum: 12.01.2009  
Telefon: 02202 13 2737  
Telefax: 02202 13 2497  
E-Mail: [pressestelle@rbk-online.de](mailto:pressestelle@rbk-online.de)

### Zwischenstand Schweinepest im Rheinisch-Bergischen Kreis

Rheinisch-Bergischer Kreis. Wie am Freitag berichtet, wurde bei der Untersuchung eines Wildschweins, das in Rösrath krank aufgefunden wurde, der Erreger der Schweinepest festgestellt. Weitere Informationen dazu finden Sie unter <http://www.rbk-direkt.de/Aktuelles.aspx>.

Folgenden Zwischenstand können wir heute geben:

Tierärzte des Veterinäramtes haben am Wochenende in 23 Hausschweinehaltungen innerhalb des betroffenen Gebietes rund 1500 Blutproben entnommen. Erste entwarnende Laborergebnisse zu ca. 700 der untersuchten Blutproben liegen seit heute morgen vor: Schweinepestviren konnten bisher nicht nachgewiesen werden. Die weiteren Ergebnisse werden in Kürze erwartet. Der gesamte Bestand an Hausschweinen liegt im Rheinisch-Bergischen Kreis bei rund 2000.

Die Jäger haben die guten Bedingungen am Wochenende mit Schnee, Kälte und Vollmond genutzt. Innerhalb des sogenannten "Gefährdeten Bezirks" 10 Kilometer um den Fundort in Rösrath herum, konnten bereits 6 Wildschweine geschossen werden, deren Probenmaterial sich auf dem Weg ins staatliche Veterinär- und Lebensmitteluntersuchungsamt nach Krefeld befindet. "Von den Proben erhoffen wir uns eine Aussage zu bekommen wie alt das Geschehen ist und wie weit es verbreitet ist", erklärt Dr. Thomas Mönig, leitender Veterinärmediziner des Kreises. "Jetzt bereiten wir gerade ein engmaschiges Monitoring vor, das wir in den nicht unmittelbar betroffenen Gebieten durchführen werden", berichtet Mönig. Schon in den zurückliegenden Jahren wurden im Rahmen eines Monitorings Stichproben des gejagten Wildes im Labor untersucht. Bei Wildschweinen wird jetzt von jedem geschossenen Tier eine Probe genommen. Diese Regelung gilt nach einer Entscheidung des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz, Recklinghausen, auch für die Teile des Rheinisch-Bergischen Kreis, die nicht zum gefährdeten Bezirk gehören, den Oberbergischen Kreis, den Rhein-Sieg-Kreis und die Städte Köln, Bonn und Leverkusen.

(Für weitere Informationen zum Monitoringgebiet wenden Sie sich bitte an Landesamt für Natur-, Umwelt und Verbraucherschutz in Recklinghausen)